Schulnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 39

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dirigent und Sänger. Mit wirklich seltenem Geschick verstand er es, die von ihm geleiteten Gesangvereine zu schönsten Erfolgen zu führen. Einer sehr wohltätigen Institution in der Gemeinde, der Spargenossenschaft von Mosnang, leistete er schon bei der Gründung und seither als Aktuar gute Dienste. Seine Leistungen und sein stets freundliches, liebevolles Wesen sicherten ihm denn auch die Liebe und Anhänglichkeit der ganzen Bevölkerung, die vor allem anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Lehrer und Chordirigent offiziellen Ausdruck fand. Die durch fleißige Arbeit und treue Pflichterfüllung erreichten Erfolge verschafften ihm viele und edelste Freuden. Aber auch Tage schwerster Prüfungen (Krankheiten in der Familie, Tod seiner ersten und zweiten Gattin und einer 19jährigen Tochter) blieben ihm nicht erspart, die er jedoch stets mit bewundernswerter Kraft und mit frommer Ergebung in Gottes unerforschliche Ratschlüsse trug.

Schon seit einigen Jahren war dann Freund Sieber selber leidend. Aerztliche Behandlung und Kuren verschafften ihm wohl Erleichterung, nicht aber Heilung. Mit größter Geduld ertrug er die heftigen Schmerzen, die sich besonders in letzter Zeit einstellten, bis ihn der Todesengel am 12. September von denselben erlöste.

37 volle Jahre hat der liebe Freund und treue Kollege an derselben Stelle gewirkt. Nun aber hat er Abschied genommen von all seinen Lieben. Zwei Töchtern und zwei Söhnen hat der Verlust ihres treubesorgten Vaters tief ins Herz geschnitten und hunderte einstiger Schüler haben ihrem lieben Lehrer tieftrauernd das Geleite auf dem letzten Gange gegeben. Von nah und fern waren die Kollegen herbeigeeilt, um dem teuren Verstorbenen den letzten Freundesdienst zu erweisen, und Geistliche und Behördenmitglieder in größerer Zahl bewiesen dem Dahingeschiedenen nochmals ihre Hochschätzung durch einen letzten Gruß am Grabe. Vom Himmel hernieder aber werden die kleinen Englein gestiegen sein, denen Freund Sieber einst Lehrer und Erzieher gewesen und die ihm vorausgegangen in die Herrlichkeit des Himmels, um nun auch ihn abzuholen und hinaufzugeleiten vor den Thron des Vergelters alles Guten, wo nun dem getreuen Lehrer ewiger Lohn zu teil werden wird. E. St.

Schulnachrichten.

Bund und Schule. Am christlich-sozialen Parteitag der Solothurner vom 14. September in Olten stellte Herr Redaktor G. Baumberger, Zürich, u. a. folgende Forderungen: Wir fordern in erster Linie eine Totalrevision der Bundesverfassung. Alle Völker schicken sich an, ihr Staatsgebäude von Grund aus zu renovieren, da darf die Schweiz nicht zurückbleiben. Wir verlangen vor allem Ausmerzung aller hemmenden Bestimmungen für die katholische Kirche und Gewährung der vollen Freiheit und Gleichberechtigung der katholischen Kirche und des katholischen Schweizervolkes. Der Staat, heiße er Bund oder Kanton, muß aufräumen mit veralteten Zopfartikeln; er muß sogar die Freiheit des uneingeschränkten Wirkens der katholischen Kirche garantieren. Er soll ein Freund der konfessionellen Schule sein. Das Volk wird nur gesunden, wenn wir die Schule wiederum auf eine christliche Grundlage stellen.

Bern. Gegen das Rauchen der Schuljugend. Die städtische Schuldirektion sieht sich mit Rücksicht auf die Ueberhandnahme des Rauchens bei den Schülern der städtischen Schulen und durch die wiederholten Klagen einzelner Schulkommissionen veranlaßt, zur Belehrung und Aufklärung von Schülern und Eltern folgende Warnung zu veröffentlichen:

„Der Tabak, dessen Gebrauch in den letzten Jahren bei der Jugend in auffallender Weise überhand zu nehmen droht, ist ein Gift, dasvor allem beim wachsenden Organismus schädlich wirkt. Das Tabakgift ist sehr häufig die Ursache von akuten und chronischen Vergiftungen. Solche pflegen sich ganz besonders bei der Jugend in den Entwicklungsjahren einzustellen in Form von Gehör-, Seh- und Verdauungsstörungen, Nervosität, Schwindel, Herzklopfen, geistiger Schwerfälligkeit, Störungen des Blutkreislaufes, krankhaften Veränderungen des Blutes und frühzeitiger Arterienverkalkung. In ganz besonderem Maße leiden die Atmungsorgane. Von allen Raucharten ist vielleicht das Zigarettenrauchen am gefährlichsten. Die Schuldirektion macht die Schüler in ernster und eindringlicher Weise auf diese Verhältnisse aufmerksam und erinnert daran, daß die gesetzlichen Bestimmungen der Schulverordnung den Schülern bis zum Schulaustritt das Rauchen verbieten."

Ist diese Mahnung nur in Bern zeitgemäß, anderwärts nicht? Die Nikotinseuche grassiert doch überall in verheerender Weise!

Luzern. Die Tagung der Sektion Altishofen-Reiden-Pfaffnau am 15. Sept. 1919 im „Lamm" in Richenthal nahm einen schönen Verlauf. Nicht nur die stattliche Zahl der Mitglieder, sondern auch die der Gäste, unter denen die Hochw. Geistlichkeit und Vertreter der Sektionen Luzern und Sursee anwesend waren, wirkte hocherfreuend. Unser Präsident vergaß nicht das Zirkularschreiben betreffend Besoldungsaufbesserung an die Hochw. Geistlichkeit, sowie auch unsere Gehalts-

aufbesserung zu erwähnen und sprach anschließend dem Kantonalvorstande und seinem rührigen Präsidenten für die rege Tätigkeit den gebührenden Dank aus.

Hochw. Herr Dr. Frz. Alfred Herzog, Prof. in Baldegg, referierte in anschaulicher, orientierender Weise über „Gottfried Keller-Feier und kath. Literaturbetrachtung". Die gründlichen Darlegungen verrieten den Literaturkundigen. In der reichlich benützten Diskussion wurde das objektiv gehaltene, überaus lehrreiche Referat allseitig verdankt. Ein Hauptaugenmerk soll auf die Jugendliteratur gerichtet werden und wird diese Frage dem Studium empfohlen. — Nun folgten die üblichen Vereinsgeschäfte.

Herr Präsident Sek.-Lehrer Hunkeler, Altishofen, ebenso auch der Kassier Hochw. Herr Pfarrhelfer Elmiger, Dagmersellen, wünschten Entlassung. Ihren Gesuchen wurde nur ungern entsprochen. An dieser Stelle sei für ihre langjährige, rührige, uneigennützige Tätigkeit zum Wohle des Vereins die wärmste Anerkennung gezollt. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Die Lehrer A. Kleeb, Richenthal, als Präsident, M. Wirz, Schötz, als Kassier und A. Vogel, Pfaffnau, als Aktuar. Die Wahl als Delegierter in den Kantonalvorstand fiel auf den neuen Präsidenten. Unser Mitgliederverzeichnis erhielt Zuwachs durch Aufnahme von 7 neuen Mitgliedern.

Auch der gemütliche Teil kam zu seinem Rechte.

M. W.

Nidwalden. Das Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar St. Klara in Stans steht in treuer Hut unseres allverehrten HHrn. Prof. Dr. P. Veit Gadient, der seit einem Jahre als Religionslehrer an der Anstalt wirkt. Die 55 Töchter, wovon 27 die Realschule, 13 das Seminar und die übrigen die Haushaltungs- und Handelskurse besuchten, hatten auch außerhalb des ordentlichen Unterrichtes reichliche Gelegenheit zur Fortbildung in wissenschaftlichen Vorträgen von HHrn. Dr. P. Magnus Künzle über die Grundzüge der Philosophie, von HHrn. P. A. Stockmann über „die Lektüre", ferner in den hl. Exerzitien 2c. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war befriedigend, für Geselligkeit und Unterhaltung wurde gebührend gesorgt

Zug. Der Kantonsrat genehmigte den Ankauf der Liegenschaft Athem zum Preise von Fr. 530'000 zu kantonalen Schulzwecken.

Baselland. Katholischer Lehrerverein. In der Augustkonferenz hielt Herr Lehrer Sauter in Arlesheim ein treffliches Referat über „Konfessionelle oder neutrale Bibliothek". Dabei kam er zum Schlusse, daß eine neutrale Bibliothek als Gegensatz zur konfessionellen ein Unding sei, deshalb nämlich, daß eine solche Bibliothek durch die Ausmerzung aller konfessionellen Literatur dem religiösen Empfinden der Leser keine Nahrung, keine Befriedigung bieten kann und aus diesem Grunde nicht mehr neutral ist. Können wir Katholiken nicht in diesem Punkte einigermaßen bei den Sozialisten in die Lehre gehen, die nur sozialistische Literatur ihren Lesern in die Hände geben. Durch solche Ausschließlichkeit würde die Bibliothek an zu großer Beschränkung leiden. Immerhin soll in jeder katholischen Bibliothek katholische Weltanschauung zum Ausdruck kommen, dadurch, daß katholische Autoren möglichst vertreten sind und alle jene Werke ausgeschaltet werden, die das katholische Empfinden verletzen. Der Referent wies hin, wie durch den Beitritt in den Borromäus-Verein mit Sitz in Bonn mit Leichtigkeit die finanziellen Schwierigkeiten bei der Gründung einer Bibliothek überbrückt werden können. — Mit Freude wurde konstatiert, daß alle katholischen Lehrer und die hochw. Geistlichkeit unseres Kantons Abonnenten der „Schweizer-Schule" sind, doch soll von uns weiter gearbeitet werden, daß diese Fachschrift für Erziehung und Unterricht auch Eingang in andere katholische Familien finden wird. — Eine Gruppe katholischer Lehrer aus dem bernischen Birstal und dem angrenzenden Schwarzbubenland wünschte Anschluß an unsern Verein. Die Konferenz beschloß mit Einstimmigkeit, diesem Gesuche zu entsprechen und die Freunde unserer Nachbarschaft als „Zugewandte Orte" dem kathol. Lehrerverein Baselland anzugliedern. Sie werden hiemit zu unserer nächsten Vereinsversammlung auf Mittwoch, den 1. Oktober nachmittags 3 Uhr im Restaurant „Eintracht" Aesch herzlich eingeladen, wo hochw. Herr Pfarrer Arnet über ein soziales Thema reden wird.

J. Stäger.

St. Gallen. Grub. Die Beschlüsse der Kirch- und Schulgenossenversammlungen vom 31. August resp 14. Sept. gereichen der Gemeinde keineswegs zur Ehre. Der Pfarrgehalt wurde nach langer Diskussion auf 3000 Fr. festgesetzt und der des Organisten auf 400 Fr. Ein Antrag auf 450 Fr. wurde abgewiesen mit der Begründung, der Organist solle für 50 Fr. weniger orgeln (!). Kirchensteuer 40 Cts.

Die Lehreraehalte betragen ab 1. Juli a. c.; Gesetzliches Minimum plus 200 Fr. Dazu kommen 4 Dienstalterszulagen à 100 Fr. von 2 zu 2 Jahren, bei definitiver Anstellung. Auswärtige Dienstjahre werden nicht angerechnet. Maximum im 11. Dienstjahr in der Gemeinde 3400 Fr. Schulsteuer 60 Cts.

Diese Beschlüsse beweisen, wie wenig Verständnis die Gemeinde der sozialen Stellung von Geistlichkeit und Lehrerschaft entgegenbringt. Es scheint an manchen katholischen Orten schwer zu fallen, die katholische Lehre vom verdienten Arbeitslohn in die Tat umzusetzen.

O. K.

— Rüti. Die Schulgenossenversammlung dieser kleinen Gemeinde beschloß folgende Regelung des Lehrergehaltes: Grundgehalt bei provisorischer Anstellung 2800 Fr: bei definitiver 3000 Fr., dem jetzigen Inhaber der Stelle eine Personalzulage von 600 Fr. —

— : Wie aus einem regierungsrätl. Bulletin zu entnehmen ist, gehen Erziehungsrat und Regierungsrat dahin einig, es seien für die 2. Hälfte 1919 die gleichen Teuerungszulagen an die Lehrer zu gewähren, wie für die erste Hälfte. „Eine Abweichung sei lediglich in der Richtung vorgesehen,

daß die Schulgemeinden zur Bezahlung ihres Anteils an den Teuerungszulagen nicht verpflichtet sind, soweit ihre eigenen Leistungen (Gehaltserhöhungen) über die gesetzlichen Mindestgehalte hinaus gehen, in welchem Sinne sich die Ansätze reduzieren."

Der oben erwähnte Beschluß deckt sich mit der Eingabe des kant. Lehrervereins nahezu, doch nicht ganz. Eine verschiedene Auffassung besteht nur noch in der Festlegung der Grenze, bei welcher den Gemeinden keine Quote an die T.-Z. mehr zugemutet werden. Die Eingabe des K. L. V. möchte diese Grenze bei Fr. 800 über die gesetzlichen Gehaltsansätze festgelegt wissen, nach obigem Bulletin zu schließen, wäre genannte Behörde willens, die Grenze weiter unten zu ziehen. Wir vertreten die Ansicht, daß steuerschwachen Gemeinden eine Quote an die Ausrichtung von T. Z. nicht mehr zugemutet werden sollte, sondern dem Staate zu überbinden wäre. Es sind das ja in der Regel auch die kleinsten Gemeinden mit 1 oder 2 Lehrkräften.

— **Besoldungsstatistik.** Oberuzwil (parit.) Grundgehalt Fr. 3400 u. Fr. 700 W. E. Zulagen der Gemeinde 10 mal 100 Fr. (jährl.) Max. Fr. 5100. — Arbeitslehrerinnen: Fr. 2200 und 3 mal 100 Fr. Zulage. Max. Fr. 2500. — Kath. Ebnat-Kappel: Fr. 3400 u. W. (steuerschwache Gemeinde). — Ev. Riemensberg: Fr. 2800 u. 400 T. Z. bei Fr. 1.25 Schulsteuer (1 Fr. seit mehr als 10 Jahren). — Gommiswald: Fr. 3000 u. W. und 400 Fr. Zulage. — Ev. Krummenau: Fr. 3000 u. W. — Kath. Ganterswil: Der gesetzliche (Fr. 2800) u. W. Dem Organisten Fr. 250! Es macht sich bei diesen Ansätzen unverkennbar die Nähe von Bütschwil (½ St.) geltend. — Kath. Buchen-Staad: Grundgehalt Fr. 3600 und W. (oder 400 Fr. Entschädigung), 10 Zulagen von jährlich 100 Fr. Maximum Fr. 5000 nach 10 Jahren. — Ev. Bundt bei Wattwil: Grundgehalt Fr. 3600 u. 600 Fr. kant. Stellenbeitrag, Fr. 600 Zulagen der Gemeinde (6 mal 100 nach je 2 Jahren), Fr. 300 Personalzulage an den derzeitigen Lehrer und freie Wohnung. Max. Fr. 5100 u. freie W. — Dagegen: Ev. Hochsteig bei Wattwil Fr. 3000 u. W. Ev. Hemberg Fr. 3100 u. W. Ev. Krummenau Fr. 3000 u. W.

— **Kaltbrunn.** Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Schulsteuer von 80 Ct. auf 100 Fr. (statt 1 Fr.) gestiegen sei (Vergl. Erklärung pag. 294 unten links). Die Aenderung wurde von der Schriftleitung vorgenommen, weil sie glaubte, es sei im Manuskript ein Irrtum unterlaufen.

Genf. Der Große Rat nahm einen Bericht über die Errichtung von Schülerversicherungskassen gegen Krankheit entgegen. Die Kinder können nach freier Wahl sich bei den freien Kassen versichern, oder bei der amtlichen. Die Versicherung wird 24'000 bis 25 000 schweizerische und landesfremde Kinder umfassen.

Aus der Nachbarschaft. An einem starkbesuchten Katholikentag in Konstanz sprach Landtagsabgeordneter Dr. Schofer über „Kirche und Schule". Der Niedergang der Idealität und Moral fordern heute energischer als früher die Umkehr und Rückkehr zu den soliden Grundsätzen des Christentums. Es sei vielsagend, daß von den 300'000 Jünglingen, die durch die erzieherischen Hände Don Boscos gegangen, kein einziger mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen. Der Redner sprach ferner vom Rechte und Gebot des Schulstreikes der christlichen Eltern gegenüber gottlosen öffentlichen Schulen und verlangte für das katholische Volk auch katholische Schulen, unter großem Beifall der Zuhörer.

Deutschland. Im Zeichen des Zusammenschlusses. Auf Veranlassung des Deutschen Borromäusvereins wurde von den Vertretern der großen katholischen Verbände Deutschlands in einer gemeinsamen Sitzung in Köln am 5. Sept. ein Zentral-Bildungsausschuß gegründet. In dem Arbeitsausschuß desselben sind vertreten: Volksverein, Borromäusverein, Jugendvereine, kathol. Lehrerinnenvereine, katholischer Frauenbund, Bonner Vortragsverband u. a. Präsident ist Herr Geheimrat Dyroff in Bonn, Geschäftsführer Generalsekretär Braun in Bonn. Das hohe Ziel soll erreicht werden: a) durch Bildung von örtlichen Bildungsausschüssen der kathol. Vereine, b) durch eine Geschäftsstelle zur Anregung und Beratung, sowie zur Einrichtung eines Archivs für die kathol. Bildungszeit, c) durch jährliche Berichte, d) durch Abhaltung von Kongressen. Die erste Tagung wird Ende Oktober in Paderborn stattfinden. So sind die deutschen Katholiken selbst in diesen trostlosen Zeiten eifrig daran, im Geiste gesunden Fortschrittes echt katholische Bildungsarbeit zu leisten.

Bücherschau.

Emanuel Martig, Anschauungspsychologie, 9. Auflage von Dr. Arnold Schrag, Sekundar, schulinspektor in Bern. Verlag von A. Francke-Bern. 200 Seiten.

Der „Martig" war Jahrzehnte hindurch — die erste Auflage erschien im Jahre 1888 — als ein gutes und sehr gutes Lehrbuch der Psychologie bekannt. Was das Buch beliebt machte, bei Schülern und Lehrern, war die schlichte, einfache, gerade Art, in der es daher kam. Die psychologischen Tatsachen möglichst vielseitig zu veranschaulichen, ihnen dann einen möglichst einfachen Namen zu geben und sie liebevoll für Erziehung und Unterricht zu verwenden: das war die Absicht des alten Martig.

Die letzten Jahrzehnte brachten neue psychologische Fragen und neue psychologische Methoden, die man den Lehramtskandidaten nicht vorenthalten darf, will man sie wirklich modern — im guten Sinne modern — ausrüsten. Darum war es gegeben, daß man den alten Martig, sollte er neuen Anforderungen genügen, von einem modernen Schulmann — der Bearbeiter Dr. A. Schrag ist das entschieden — durchsehen, modernisieren ließ.

So ist ein „neuer" Martig geworden. Und

doch wieder nicht. Dem Wesen nach liegt der „alte" Martig vor uns, vielleicht etwas zu viel alter Martig, trotzdem dieser und jener Abschnitt — ich denke besonders den physiologischen Teil des Buches — von ganz modernen Gesichtspunkten aus umgearbeitet wurde. Ich meine nämlich, der alte Martig hätte nichts verloren, er hätte nur gewonnen, wenn die neuern Ergebnisse und die neuern Methoden der Psychologie durch das ganze Buch hindurch noch etwas ergiebiger verwertet worden wären. So hätte z. B. die „Anschaulichkeit" der „Anschauungspsychologie" sicher gewonnen, wenn mehr vom eigenen Erleben des Schülers und weniger vom Beispiele aus der Literatur ausgegangen worden wäre.

Und doch: der alte Martig im neuen Gewande nimmt sich recht gut aus; er darf allen Lehrern und Schülern bestens empfohlen werden. Auch darum ganz besonders, weil er, im Gegensatz zu manchem modernen psychologischen und pädagogischen Buche, von hohem sittlichem Ernste und von hohem Verantwortlichkeitsgefühl getragen ist. L. R.

Preßfonds für die „Sch.-Sch.".

(Postscheckrechnung: VII 1268, Luzern.)

Neu eingegangen: Von Schule Lütenberg bei Willisau: Fr. 10.—. Herzl. Dank!

Stellennachweis.

Mehrere junge Lehrkräfte verschiedener Stufen suchen geeignete Anstellung. Wer offene Stellen zu besetzen hat, wende sich an das Sekretariat des Schweiz. kath. Schulvereins, Villenstr. 14, Luzern.

Verantwortlicher Herausgeber:
Verein katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz (Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Sursee).
Schriftleitung der „Schweizer-Schule" Luzern: Postscheckrechnung VII 1268

Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.
Verbandspräsident: Jak. Desch, Lehrer, Burgeck, Bonwil, St. Gallen W.
Verbandskassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W (Postcheck IX 521).

Hilfskasse für Haftpflichtfälle des „Schweiz. Katholischen Schulvereins".
Jeder persönliche Abonnent der „Schweizer-Schule", der als Lehrperson tätig ist, hat bei Haftpflichtfällen Anspruch auf Unterstützung durch die Hilfskasse nach Maßgabe der Statuten.
Präsident: Prof. Fr. Elias, Emmenbrücke (Luzern).

Buchhaltungslehrmittel von Sekundarlehrer NUESCH
Beliebtes weitverbreitetes Lehrmittel
P 3875 G Franko unverbindlich zur Ansicht
C. A. HAAb, Bücher-Fabrik, Ebnat-Kappel

Institut G. Meneghelli, Tesserete (Tessin)
Schnelle Erlernung der ital. Sprache. Prospektus u. Referenzen zur Verfügung.

Rucksäcke
Kokosmatten
Gummisprungseil
Turnbekleidungen
Vollbälli usw.
J. U. Schenk, Bern

Druckarbeiten
aller Art billigst bei
Eberle & Rickenbach in Einsiedeln.

Ein prächtiges Geschenk für Kinder
ist ein gebundener Jahrgang der illustrierten Halbmonatschrift
Der
Kindergarten.
Von den erschienenen Jahrgängen hat es z. T. noch eine kleine Anzahl auf Lager. Preis per Band Fr. 3.50. (3 Bände zusammen Fr. 10.—) Bestellungen an den Verlag
Eberle & Rickenbach in Einsiedeln.

Pädagogische Monatschrift 1893
Pädagogische Blätter 1894—1895
1897, 1898, 1900, 1901 und 1903
sind so lange Vorrat zum reduzierten Preise von Fr. 2.— per Jahrgang erhältlich bei der Expedition
Eberle & Rickenbach in Einsiedeln.

„Sprüche und Gebete für die Kleinkinderschule und die ersten Schuljahre".
Zwanzig Seiten mit Umschlag und farbigem Titelbilde. Bischöflich approbiert. Preis 10 Ct.
Eberle & Rickenbach in Einsiedeln.